Nr. 126. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Freitag, 1. Juni 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Prinz Ludwig von Baiern

hat eine neue Rede gehalten. Im Anschluß an die Wandererversammlung der baierischen Landwirthe fand im Sixen-Saalbau zu Nördlingen ein Festessen statt, bei dem der Regierungspräsident v. Lermann unter Berufung auf das alte Sprüchwort „So lange der Birnbaum blüht auf der Walser Heide, wird das Volk der Bajuvaren nicht untergehen und nicht verlassen seine Fürsten", das Hoch auf den Prinzen Ludwig ausbrachte. Darauf erwiderte der „Augsb. Abend-Ztg." zufolge der Prinz: „Meine Herren! Ich bin in kurzer Zeit veranlaßt, schon zweimal das Wort zu ergreifen, und wenn man die vorige Woche dazu rechnet, gar schon ein viertes Mal, und immer auf die Gesundheit dankend, die auf meine Person ausgebracht wurde. Es ist nun eine so leichte Aufgabe, immer neue Antworten, neue Motive dazu zu finden, es geben vielfach, wenn ich darauf antwortete, die Ansprachen, die an mich erfolgt sind, den Text oder den Sinn dafür. Nun hat der Herr Präsident von Schwaben, Se. Exc. v. Lermann, auf die Beziehungen hingewiesen, die das Haus Wittelsbach mit dem Baiernvolke verbinden. Wie alt diese Beziehungen sind, das weiß kein Mensch, denn daß die Dynastie aus dem Volke hervorgegangen ist, das ist zweifellos; aber wann und wie das geschehen ist, das weiß man nicht. Vor mehr als tausend Jahren, so sagt man, ist Markgraf Luitpold im Kampfe gegen die Ungarn gefallen, die damals noch ein vollkommen wildes Volk waren, und die nicht nur Baiern, sondern ganz Deutschland und, wie ich glaube, über Deutschlands Westgrenze hinaus, brandschatzten. Diese uralten Beziehungen bringen mich darauf hin, daß ich die Herren bitte, die Liebe, die ich so vielfach, und nicht nur hier, sondern im ganzen Lande erfahren habe, wenn ich einmal nicht mehr sein sollte — und von den Allerjüngsten bin ich ja keiner mehr, ich thue ja schon 30 Jahre mit — auf denjenigen zu übertragen, von dem der Herr Präsident auch gesprochen hat, auf meinen ältesten Sohn. Ich bin überzeugt, er wird ebenso wie ich für das ganze Land und seine Interessen eintreten. Wenn er sich jetzt, worüber ich mich sehr gefreut habe, verlobt hat und in Bälde heirathen wird, so zweifle ich nicht daran, daß, wenn es ihm beschert sein sollte, ebenfalls Söhne zu bekommen, er auf sie dieselben Gesinnungen übertragen wird. Der einzelne Angehörige einer Dynastie, er lebt auch nicht länger als andere Menschen, und wenn es ihm nicht vergönnt war, auf dem Throne zu sein und auf diesem eine hervorragende Rolle zu spielen, wird er gerade so vergessen wie andere Menschen. Die Dynastie aber lebt fort, wenn sie etwas taugt, und wenn das Volk, dem sie vorsteht, etwas taugt. Und in Baiern glaube ich, kann man mit gutem Gewissen sagen, die Dynastie taugt etwas und das Volk taugt auch etwas. Und so bitte ich, mit mir auf diejenigen zu trinken, mit denen ich im innersten Herzen verbunden bin, auf das königliche Haus und auf das ganze Land."

In der Rede oder im Bericht findet sich eine kleine Ungenauigkeit. Markgraf Luitpold, ein Vetter des Kaisers Arnulf, fiel im Kampfe gegen die Magyaren am 9. August 907, also nicht „vor mehr als tausend Jahren", sondern vor bald tausend Jahren. Da der Prinz selbst von seinem Hause spricht und von seinem Schicksal, ist es wohl zeitgemäß, einige Mittheilungen über die baierische Königsfamilie zu machen. Der geisteskranke König Otto, der seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 auf dem Thron folgte, ist am 27. Oktober 1848 als Sohn des Königs Maximilian II. geboren; er ist unvermählt. Für ihn führt die Regentschaft als des Königreichs Baiern Verweser Prinz Luitpold, der Oheim des Königs, gleich Maximilian II., ein Sohn König Ludwigs I. Prinz Luitpold ist am 12. März 1821 geboren. Aus seiner Ehe mit der Erzherzogin Auguste von Oesterreich-Toscana stammt als ältester Sohn Prinz Ludwig, geboren am 7. Januar 1845. Der Prinz ist mit der Erzherzogin Maria-Theresia von Oesterreich-Este vermählt, dieser Ehe sind zehn Kinder entsprossen, drei Prinzen und sieben Prinzessinnen. Der älteste Sohn ist Prinz Rupprecht, geboren am 18. Mai 1869. Von den Töchtern ist nur die zweite, Prinzessin Maria, vermählt und zwar mit dem Erbprinzen Ferdinand von Bourbon, Herzog von Calabrien.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Stimmung in Südafrika schildert der Korrespondent H. J. Whigham der „Daily Mail" in einem vom 28. Mai datirten Telegramm in folgender Weise: „Ich bin eben aus Pretoria zurückgekehrt, das ich unerkannt mit einiger Gefahr besuchte. Unter den Transvaalern herrscht eine bemerkenswerthe Demoralisation. Jeder Einzelne ist kriegsmüde und voll Furcht vor dem Nahen der britischen Soldaten. Vorkehrungen wurden getroffen, um Pretoria mit einem Telegraphennetz zu umspannen. Vierzehn Punkte in der Vertheidigungslinie wurden bereits mit dem Hauptquartier der Staatsartillerie verbunden. Das scheint die einzige Vertheidigungsmaßregel zu sein, die bisher in Angriff genommen wurde. Präsident Krüger hat alle Vorkehrungen zu seiner sofortigen Flucht — wahrscheinlich nach Holland — getroffen. Ein Sonderzug ist bereits mit allem Nöthigen ausgerüstet worden und steht in einiger Entfernung von Pretoria bereit. Im Staatsschatz wird man wahrscheinlich nicht viel Geld finden. Die Gehälter der Beamten werden entweder gar nicht ausbezahlt oder aber in Nationalbanknoten, die bei der Ankunft des Lord Roberts werthlos sein werden. Der Sitz der Regierung wird nach Waterval Boven, einer kleinen Station an der Delagoa-Bai-Eisenbahnlinie, und später, wenn nothwendig, nach Lydenburg verlegt werden. Um Johannesburg wurden einige Verschanzungen aufgeworfen, aber im Uebrigen wurden noch keine Schritte zur Vertheidigung des Platzes unternommen. Die Nahrung ist sehr kärglich und die Preise sind ungemein hoch. Darauf ist auch der Vorschlag, die britischen Gefangenen frei zu geben, zurückzuführen. Die Mitglieder der Regierung und des Volksraads sind für diesen Vorschlag, der von Krüger heftig bekämpft wird. In der öffentlichen Meinung hat sich eine entschiedene englandfreundliche Schwenkung vollzogen. (?) Die Burgher singen „God save the Queen". Die zur Uebergabe geneigte Partei ist sehr einflußreich und zählt die Hauptführer an der Grenze zu ihren Mitgliedern. Den lügenhaften Berichten der Zeitungen wird kein Glaube mehr geschenkt. Jedermann glaubt das Schlechteste. Die Regierung hat dafür Sorge getragen, daß die Agitation gegen die Okkupation der beiden Republiken von Seiten Großbritanniens sowohl auf dem Kontinent, als auch in Großbritannien und Amerika ihren Fortgang nimmt. Man giebt sich in dieser Hinsicht viel Mühe und keine Kosten werden gespart. Ich habe außerordentliche Gründe zur Annahme, daß die Bewaarplatsen-Rechte ohne Erlaubniß des Volksraads an ein französisches Syndikat verkauft wurden. Die Regierung hofft dadurch eine französische Intervention zum Schutze der französischen Interessen im Witwatersrand herbeizuführen und so England große Schwierigkeiten zu bereiten."

Die Proklamation des Feldmarschalls Roberts, durch die der Oranje-Freistaat annektirt wird, wurde Montag auf dem Bloemfonteiner Marktplatze von dem Gouverneur Pretyman verlesen. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend, Truppen waren auf dem Marktplatz aufgestellt; auch Lady Roberts mit ihren Töchtern wohnte der Feier bei. Die Proklamation giebt unter Anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen „Orange River Colony" führen werde. Nach der Verlesung der Proklamation wurde die königlich britannische Standarte entfaltet.

General Buller fällt nunmehr die Aufgabe zu, durch den Transvaal zu rücken. Er kündigte dieses Vorhaben mit einer Proklamation an, welche besagt, daß die britischen Truppen durch Transvaal ziehen und den an der Marschstraße wohnenden Personen jeder Schutz gewährt werden wird, vorausgesetzt, daß sie sich neutral verhalten, daß die Bewohner jedoch mit ihrer Person und mit ihrem Eigenthum verantwortlich gemacht werden, falls die Eisenbahn oder Telegraphen beschädigt, oder wenn eine Gewaltthätigkeit gegen einen britischen Soldaten in der Nähe ihrer Wohnungen verübt werden sollte.

Aus Pretoria wird vom 29. Mai gemeldet: Die englischen Truppen, welche am Sonnabend den Vaalfluß in der Nähe von Vereeniging überschritten, griffen gestern die Buren bei Witwatersrand an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren, welche den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein.

## Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** kommt am 12. Juni, Vormittags 11 Uhr, zu einem einstündigen Aufenthalt nach Eisleben. — Der **Reichskanzler** hat sich gestern früh für die Pfingsttage auf sein Gut Grabowo in der Provinz Posen begeben. — Der Herrenmeister des Johanniterordens **Prinz Albrecht** wird in Sonnenburg am 25. Juni ein Kapitel des Johanniterordens abhalten und am folgenden Tage, dem 26., in der Kirche dort eine Anzahl Ehrenritter durch Ritterschlag und Investitur als Rechtsritter aufnehmen. — Am 1. Juni d. J. begeht der Obergewandkämmerer und frühere Ober-Hof- und Hausmarschall des Kaisers Wilhelm I. Generalleutnant à la suite der Armee **Graf v. Perponcher-Sedlnitzky** den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die preußische Armee eingetreten ist. — Das große **Kaiser Friedrich-Denkmal**, das aus preußischen Staatsmitteln in Berlin errichtet werden soll, erhält, wie man weiß, seinen Platz an der Spitze der Museumsinsel vor dem abgerundeten Eingang zum Renaissance- oder Kaiser Friedrich-Museum. Die Architektur des Denkmals ist von Geheimrath Ihm entworfen, der auch den baukünstlerischen Entwurf zu dem Museum selbst geschaffen hat. Die Kaiserin Friedrich, in deren Hand die Verfügung gelegt war, hat die Ausführung des Reiterstandbildes dem Münchener Bildhauer Prof. Rud. Maison übertragen, von dem die beiden Heroldsreiter auf der Attika des Reichstagshauses herrühren. Nachdem die Kaiserin eine Skizze des Künstlers genehmigt hatte, ist jetzt das lebensgroße Hülfsmodell des Reiterdenkmals im Wesentlichen vollendet. Der Kaiser ist als Kürassier auf schreitendem Pferde dargestellt. Dem Künstler kam es besonders darauf an, einen monumentalen Eindruck zu erzielen, und dabei doch eine möglichst wahre Durchbildung zu beobachten. — Eine Generalversammlung des sozialdemokratischen **Metallarbeiter-Verbandes** (Ortsverwaltung Berlin) hat nach langer erregter Erörterung mit 269 gegen 222 Stimmen beschlossen, beim Hauptvorstand den Ausschluß des früheren Führers des Verbandes und Leiters zahlreicher Ausstände, Litfin, zu beantragen. Litfin ist vor 1½ Jahren wegen eines in der von ihm verwalteten Zahlstellenkasse vorgefundenen Fehlbetrages seines Amtes entsetzt worden; es lag nun der Antrag vor, man solle ihm wieder gestatten, innerhalb des Verbandes agitatorisch thätig zu sein. — Den **Angestellten der Straßenbahn in Halle** wurde die nachgesuchte Lohnerhöhung von 2,50 Mark auf 3 Mark, sowie 40 Pfennig für Ueberstunden (bisher 25) bewilligt. Die A. E.-G. plant eine Pensionskassengründung für die Straßenbahn-Angestellten. — In Biesenthal tagte am Sonntag eine **Bürgerversammlung** zur Besprechung der von der „Ebersw. Ztg." gebrachten Mittheilung, daß der Herr Erste Staatsanwalt Unger-Prenzlau über die Stadt Biesenthal im Allgemeinen gesagt haben soll: „Ganz Biesenthal stehe nach seinen Erfahrungen auf einem sehr niedrigen sittlichen Niveau". Die Versammlung erwählte ein Komitee, das im Namen der Bürgerschaft die Sache verfechten soll. Schließlich nahm man einstimmig folgende, im Wortlaut von Major von Tietzen-Hennig vorgelegte Resolution an, die mit den Unterschriften des Komitees bereits am gestrigen Tage an den Staatsanwalt abgeschickt worden ist. „Nach einem in der „Eberswalder Ztg." vom 26. Mai enthaltenen Bericht über die Sitzung der Strafkammer vom 23. Mai sollen Sie in Ihrer amtlichen Eigenschaft das sittliche Niveau von ganz Biesenthal als sehr niedrig bezeichnet haben. So unglaublich dies auch klingt, so hat die am 27. d. M. dieserhalb zusammenberufene Bürgerversammlung es doch für erforderlich erachtet, das unterzeichnete Komitee zu beauftragen, Sie aufzufordern, sich binnen drei Tagen dahin zu äußern, ob die obige angeblich von Ihnen ausgesprochene Beschimpfung der Biesenthaler Bevölkerung stattgefunden hat, und wenn nicht, welche Schritte Sie gethan haben, um die Oeffentlichkeit mit der Wahrheit der Thatsache bekannt zu machen. Das Komitee." — Die in den evangelischen Kreisen Sachsens durch die **Kniebeugungs-Angelegenheit** hervorgerufene Erregung wurde wesentlich verstärkt durch die Mittheilung, daß von militärischer Seite die Aeußerung gefallen sei: „Nun gerade werden evangelische Soldaten und Kadetten Verwendung finden." Jetzt schreibt die „Allgem. Evangelisch-Lutherische Kirchenztg." über diese Aeußerung: „Sie ist thatsächlich im offiziellen Auftrag des Kriegsministers gegenüber dem Militärgeistlichen, der zuerst unter Verheißung des Schutzes seitens des Konsistoriums Beschwerde gegen die Heranziehung der Kadetten erhoben hatte, vor hinzugezogenen Zeugen gesprochen worden, mit dem Zusatz: „den Pastor gehe die ganze Sache gar nichts an". Wir haben die Worte durch den Mund dessen, zu dem sie gethan sind, uns ausdrücklich bestätigen lassen. Diese starke Aeußerung läßt erkennen, wie wenig Entgegenkommen wir zu erwarten haben."

### Deutschland.

**Berlin**, 31. Mai. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers sollen, ähnlich wie im Spätherbst 1890, in der Woche nach dem Pfingstfeste mit Sachverständigen Erörterungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens stattfinden.. Se. Majestät der Kaiser dürfte, wenigstens an den entscheidenden Tagen, die Verhandlungen selbst leiten.

— Die gestrige Feier des Dienstantritts des Kronprinzen beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam ist programmmäßig in festlicher Weise bei Anwesenheit des Kaisers und zahlreicher Fürstlichkeiten verlaufen. Der Kaiser hielt an den Kronprinzen und den Regimentskommandeur Oberst Frhrn. v. Plettenberg folgende Ansprache: „Nachdem Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz den Bildungs- und Entwickelungsgang, wie er für die preußische Armee und ihre Offiziere vorgeschrieben ist, durchgemacht und vollendet hat durch das Bestehen eines Examens, welches die Vorgesetzten mit der königlichen Belobigung zu belohnen gebeten haben, stelle Ich Ihn nunmehr als aktiven dienstthuenden Offizier in die Reihen Meines Regiments ein. Soweit überhaupt ein junger Offizier für seinen Beruf vorbereitet werden kann, soweit ist Alles geleistet worden. Es wird nun an Ihm sein, in der geschichtlichen, altklassischen Atmosphäre, die in den Reihen dieses Regiments weht und die seine Fahnen umspielt, den Dienst in allen seinen Phasen kennen zu lernen. Es ist eine Ehre für Ihn, in diesem ausgezeichneten Regiment nunmehr in das militärische Leben hineinzutreten. Ich hege das vollste Vertrauen zu Meinem Regiment, daß, wie es so manchen preußischen König, manchen Prinzen und Heerführer ausgebildet und aus seinen Reihen hat hervorgehen sehen, es sich auch an Meinem Sohne bewähren möge. Und Ihm will ich wünschen, daß Er in den Reihen Meiner alten theueren Kompagnie dieselbe Freude empfindet im Verkehr mit dem Grenadier und dieselbe Kameradschaft unter seinen Offizieren und vor allen Dingen dasselbe Vertrauen Seiner Leute sich wird erwerben können, wie es auch Mir einst gelungen ist, und daß Er sich eng verwachsen fühle mit den Söhnen Meines Landes. So übergebe Ich Euch Meinen Sohn mit der Hoffnung, daß Er dereinst ein tüchtiger preußischer Offizier und ein ordentlicher Soldat sein möge!" — Nachdem der Kronprinz hierauf bei der 2. Kompagnie eingetreten war, erwiderte der Regiments-Kommandeur Oberst Frhr. von Plettenberg: „Euere Majestät bitte ich, allergnädigst mir gestatten zu wollen, den Dank der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments unterthänigst auszusprechen für die gnädigen Worte und für das Vertrauen, welches Euere Majestät in das Regiment setzen. Dem 1. Garde-Regiment zu Fuß ist von je her die hohe Auszeichnung zu Theil geworden, sich des Vertrauens und der gnädigen Gesinnung seiner erhabenen Kriegsherren zu erfreuen, bethätigt im Frieden durch die Aufgabe der militärischen Erziehung der Prinzen des königlichen Hauses, bethätigt vor dem Feind durch den Platz in der vordersten Linie, an der Stelle der Entscheidung. Euere Majestät bitte ich allerunterthänigst, dessen versichert zu sein, daß das Regiment der hohen Auszeichnungen auch in der Zukunft sich würdig erweisen und die Aufgabe, die Eure Majestät dem Regiment gestellt haben, in den kommenden Jahren und immerdar treu erfüllen wird. Wir aber, Kameraden des 1. Garde-Regiments, wollen angesichts des großen historischen Augenblickes, den wir soeben durchlebt haben, ein Jeder in seinem Herzen unserem erhabenen kaiserlichen Kriegsherrn den Treuschwur erneuern. Wir werden ihn halten bis an unser Lebensende und bis zu unserm letzten Athemzuge. Wir werden diesen Augenblick nie vergessen. Dessen sind wir uns doch bewußt, daß Niemand treuer, Niemand fester in der Liebe zu seinem erhabenen kaiserlichen Herrn stehen kann, als das 1. Garde-Regiment vom ältesten Offizier bis zum Jüngsten der Mannschaften. Achtung! Präsentirt das Gewehr! Ich rufe das Regiment auf, jetzt einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser erhabener Kriegsherr, unser über Alles geliebter Chef hurrah! hurrah! hurrah!" — Die Truppen fielen in das Hurrah begeistert ein; die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz!"

— Nach einem aus Tsingtau (Kiautschou) eingetroffenen Telegramm ist gestern (29. Mai) durch einen schweren Sturm das kürzlich fertig gestellte, sehr solid gebaute Wohnhaus der Missionare des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins zur Hälfte zerstört worden. Glücklicherweise sind die Missionare und ihre Frauen unversehrt geblieben. Es scheint einer jener schweren Taifune gewüthet zu haben, der auch sonst in der Kolonie manchen Schaden angerichtet haben dürfte.

— Kaiser Wilhelm wird am 18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Josef zu dessen siebzigstem Geburtstage persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef wird deshalb seinen Aufenthalt in Ischl unterbrechen.

— Kaiser Franz Josef hat zur Feier des Dienstantritts des deutschen Kronprinzen beim 1. Garde-Regiment z. F. ein eigenhändiges Schreiben an den deutschen Kronprinzen gerichtet.

— Von den fünfzehnhundert Studenten, welche zum internationalen Studentenkongreß nach Paris zu kommen versprachen, stellt Deutschland fünfhundert. Diese werden am 1. August von Berlin gemeinsam unter Leitung eines Professors abreisen. Der Kongreß dauert bis zum 12. August.

### Ausland.

In **Frankreich** hat die plötzlich erfolgte Demission Gallifets überraschend gewirkt, dieselbe beruht auf plötzlicher Verschlimmerung seines bedenklich gewordenen Zustandes. Gallifet leidet an schweren Herzkrisen. Die nationalistische Presse beutet den Vorfall gegen Waldeck-Rousseau aus, der Gallifet durch seine vorgestern in der Kammer gegen den Hauptmann Fritsch gebrauchten Ausdrücke verletzt haben soll. Da dieser Grund von vornherein nicht stichhaltig war, weil Gallifet im Senat ein Verbrechen genannt hatte, was Waldeck-Rousseau mit Verrath bezeichnete, so bleibt Krankheit der einzige plausible Grund für den Rücktritt. Der neue Kriegsminister General André wird von den Nationalisten unfreundlich begrüßt. „Eclair" behauptet, seine Ernennung habe seit langem wegen seiner bekannten republikanischen Gesinnung festgestanden. André war jedenfalls einer jener Offiziere, die in der Dreyfus-Affaire auf antijesuitischer Seite standen.

### Provinzielle Umschau.

Ueber den Nachlaß des am 8. Februar 1900 zu **Putbus** verstorbenen Oberkellners Paul Ernst

---

## Freiwillig arm.

Original-Roman von **Ida John-Arnstadt**.

5) (Nachdruck verboten.)

„Welches Reh?" hätte Arnold von Brunneck beinahe gefragt, denn seine Gedanken waren nur einen kurzen Weg gegangen, zu ihr, der Seltsamen, und zurück, aber er besann sich noch zu rechter Zeit und antwortete: „Das glaube ich nicht; zwar hier zu Lande lassen sie das Wildern nicht, jedoch am hellen Tage? . . . Viel mehr ist anzunehmen, daß es dem Thiere gelungen ist, sich zu befreien oder einer der Forstbeamten ist vorbeigekommen und hat es erlöst. Gehen wir, nachzusehen, ob die Schlinge noch liegt!"

Er sagte das so bestimmt und sah sie dabei so herrisch an mit seinen blauen, durchdringenden Augen, der fremde Mann: wie konnte er das nur wagen, ihr, der Gräfin Gröben gegenüber! Lori mußte lächeln, über sich selbst. Also gehörte doch der Nimbus dazu, die Person zu verherrlichen; in ihrem einfachen Kleidchen, ohne Handschuhe, sah sie durchaus nicht gräflich aus; schweigend ging sie neben ihm, und richtig, sie kamen zu spät: Reh und Schlinge waren verschwunden, nur eine Blutlache bezeugte, daß doch irgend ein mitleidiger Jäger die Qual des Thieres abgekürzt hatte. — Was nun? — Sie dachten es Beide, Gedanke und Blick begegneten sich, und — merkwürdig — die Zeit schien ihnen für einige Sekunden still zu stehen. Jedes schien in des Andern Seele zu lesen und darin versunken zu sein. Lori riß sich zuerst aus diesem ihr völlig fremden Bann und faßte unbewußt nach der Uhr! — ach so, die hatte sie ja mit der Gräfin-Rolle abgelegt, arme Mädchen pflegen keine Uhren zu tragen. Sie entschloß sich daher zu der geistreichen Frage: „Wie viel Zeit haben wir, mein Herr?"

Arnold von Brunneck preßte mit der Linken den leidenden Arm, als empfinde er große Schmerzen, und antwortete: „Hören Sie es nicht? Drüben im Dorfe läutet man soeben zum Vesperbrod. Also fünf Uhr."

Das junge Mädchen erschrak: „Wie? schon Fünf? Ach, die arme Tante! Wie mag sie sich ängstigen! Um vier Uhr wollt' ich nämlich wieder daheim sein."

„So sind Sie aus hiesiger Gegend und kennen den eigenen Wald nicht? Auch ihre Sprache ist so anders."

„Das glaub' ich," lachte Lori, „ich bin erst heute angekommen. In meiner eigentlichen Heimath stand ich so allein . . ."

„Und bei wem wohnen Sie, wenn ich fragen darf?"

„Bei einer Tante, als Pflegerin und Wirthschafterin in einer Person." Da war es heraus, was ihr plötzlich zu sagen so schwer wurde, viel geläufiger hätte sie sich dem Herrn Premierlieutenant als die reiche Erbin, die sie war, vorgestellt. Warum nur? Sie war sich selbst ein Räthsel in diesem Augenblick, und als sie gar gewahrte, wie er mißtrauisch ihre verwöhnten, gepflegten Hände betrachtete, bückte sie sich nach der ersten, besten Waldblüthe zu ihren Füßen; es war zufällig eine Küchenschelle. „Mein Ebenbild!" lachte sie schelmisch und befestigte die Pflanze im Gürtel. Brunneck dagegen hatte im selben Moment eine andere Blume gebrochen und überreichte sie ihr. „Sie sind im Irrthum, gnädiges Fräulein, Ihnen gebührt die ungiftige Schwester, die weiße Anemone, denn wer um ein gefangenes Reh leiden kann, der hat Gemüth und . . ."

„Halten Sie ein, Herr von Brunneck!" protestirte Lori, „in unserer Zeit ist dies Wort in Acht und Bann, nur im Aschenbrödelgewand darf man sich den veralteten Luxus eines weichen Herzens erlauben; es ist das Vorrecht der geistig Beschränkten. Nicht wahr?"

„Ah! . . . Wo haben Sie diese Weisheit geschöpft? Unmöglich doch in Ihrer Stellung. Oder kommen Sie aus einer Großstadt, meine Gnädigste?"

Lori erröthete heiß. „Lassen Sie das Prädikat, es ist ein Hohn, mir einfachem Mädchen gegenüber . . . Woher ich komme? Es geht mir wie jeder Zigeunerin, ich weiß es nicht, wohin ich will; ich suche erst den Pfad; aber eines kann ich Ihnen doch sagen: Ich heiße Lori Holdermann und wollte nach der Bahnstation. Nun ist es leider zu spät dazu, ich muß vor Allem meine alte Tante beruhigen."

„Darf ich Sie begleiten?"

„Danke, nein."

„Oder kann ich Ihnen wenigstens meine Dienste anbieten? Es wäre mir eine Freude, den Gang nach der Station für Sie besorgen zu dürfen."

Lori sann einen Moment nach, dann schlug sie die schönen Augen freundlich zu ihm auf und reichte ihm die Hand. „Sie sind sehr gütig, Herr von Brunneck, doch es geht nicht, wahrhaftig nicht; ich gehe eben ein anders Mal; morgen."

„So eilt die Angelegenheit nicht?"

„Eigentlich doch. Ich wollte zunächst mein Gepäck einlösen, zugleich einen Fahrstuhl für Tante bestellen und eine Aufwärterin engagiren."

„Sehen Sie, Fräulein Holdermann, da weiß ich sofort den besten Ausweg: mein eigener, sehr bequemer Fahrstuhl steht zur Verfügung; ich hoffe doch, daß kein Rückfall der heimtückischen Krankheit mich wieder lähmt, — der Arm da hindert mich wenigstens nicht am Gehen, — und eine Aufwärterin kann ich Ihnen zufällig auch empfehlen, Ihr Gepäck aber sende ich Ihnen durch unsern Kutscher. Bitte, den Gepäckschein!"

Lori erblaßte: Das war ja wieder der herablassende Ton befehlender Gnade! „Wie könnte ich so viel Güte annehmen!" sagte sie tiefernst. „Ich danke sehr, mein Herr, für Alles!"

„So . . . stolz, Fräulein Holdermann? Damit werden Sie nicht auskommen im Leben, und . . ich hätte es so herzlich gern gethan, das Wenige."

„Das bin ich überzeugt. Ihr Anerbieten, bezüglich einer Aufwärterin, könnte ich vielleicht auch annehmen. Wie ist der Name? Und wo finde ich die Person?"

Herr von Brunneck blickte erstaunt auf. „Die Person, sagen Sie? Das klingt, finde ich, recht hochmüthig aus Ihrem Munde und stimmt garnicht zu Ihrem Wesen, Melusine!"

„Melusine? Was ist das?" fragte die kleine Gräfin in gut gespieltem Tone kindlicher Unwissenheit; er aber lachte belustigt: „das sind Sie; Hexe wäre passender gewesen . . . Kann ich nun den Gepäckschein bekommen?"

„Den Schein nicht, doch Ihre Waffe und Wehr ist noch in meinem Besitz . . . Bitte!" Mit einer stolzen Neigung ihres Kopfes überreichte sie ihm sein Dolchmesser und wendete sich auf Gerathewohl einem der vielen Waldpfade zu.

„Den Namen der Aufwärterin wollen Sie wissen?"

„Danke, danke! Ich weiß genug."

„Sie sind auf falschem Wege und werden umkehren müssen," warnte Herr von Brunneck zwar noch, aber Lori ließ sich nicht abhalten. „Umkehren? . . . Niemals! . . . Leben Sie wohl!" rief sie nur zurück; sie hatte den Doppelsinn gar wohl verstanden und lächelte überlegen, als er sich an eine der knospenden Buchen lehnte und ihr versicherte, „ich werde warten bis Sie wieder kommen". Er sah ihr nach, bis ihre zierliche Gestalt im Dickicht verschwand. „Seltsames Mädchen," flüsterte er vor sich hin, dann ging auch er, desselben Weges, denn er wußte genau, daß dieser schmale Gang abermals an dem See mündete, und hindurch schwimmen oder darüber hinschweben konnte sie doch nicht; sie mußte wirklich umkehren, schon um der Tante willen.

Noch nie hatte ihn ein Weib so angezogen wie dies junge, zarte Geschöpf; keine der schönsten Aristokratinnen, kein Stern vom Theater oder sonst eine interessante Dame. Wo mochte sie wohnen, diese kleine, berückende Lori Holdermann mit dem pikanten Gesichtchen und dem ungewöhnlich feinen, anmuthigen Wesen? Sicher eine verarmte Beamtentochter aus einer großen Stadt, und doch das echte Dornröschen, doppelt reizend in ihrem spröden Stolz. Ein heißes Verlangen, die erlösende Prinzenrolle zu übernehmen, erfüllte ihn. Nur erst wissen, wo ihr Märchenschloß — wahrscheinlich eine entlegene, armselige Waldhütte — zu finden war! Doch das mußte bald zu erfahren sein: Die Brunneckshöhe lag nur eine Stunde von hier, und Papa, Mama, die hier herum verheiratheten Schwestern kannten jedes Haus in der Umgegend, — er wollte sie fragen, heute noch . . . Doch nein, — lieber nicht. Vielleicht wußte Jemand von der Dienerschaft Bescheid, Kutscher oder Köchin. Beide waren seiner Meinung nach aus dem Dorfe. Jetzt zum ersten Male wurde er seines unfreiwilligen Urlaubes froh; vorbei war die Zeit entsetzlichster Langeweile, Abenteuer ohne Gleichen winkten ihm im Verkehr mit der trotzigen Kleinen; ihr stolzes Herzchen wollte er belagern nach allen Regeln der Kavalierkunst. Er hatte es ja gelernt und geübt in der Residenz, Frauen zu bethören, mit fabelhaftem Erfolge, zum Aerger aller Kameraden; warum sollte er hier kläglich abfallen, bei solch' kleinem, unerfahrenen Mädchen? Und wäre sie noch so stachelig und hochmüthig, einmal mußte sie kapituliren, und er feierte seinen Triumph, wie immer, der siegreiche, vielumworbene Premierleutnant Arnold von Brunneck, denn in seinem Wappen prangte nicht umsonst das gewaltige „invictus sum".

Nun? Warum jubelte er denn nicht? Da — als er um die Eichengruppe bog — stand sie am See, rathlos, blaß, mit gefalteten Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Hermann Krahn ist der Konkurs eröffnet. — Der Kapellmeister Moser in **Greifswald**, der Dirigent des dortigen Konzert-Orchesters, hat die Stellung eines Dirigenten an dem Berliner „Symphonie-Orchester" übernommen. — Der bei dem Kolonisten Westphal in Wilhelmsfelde bedienstete Knecht Wendtland aus Friedrichsdorf und ein bei dem Fischer Buchholz in Bergland in Dienst stehender, aus Gollnow stammender Knecht unternahmen am Sonntag Nachmittag von Bergland aus mit einem Boot eine Segelfahrt auf den **Dammschen See**. Beide sind höchst wahrscheinlich verunglückt, denn am Montag wurde das von ihnen benutzte Boot kieloben treibend, sowie die Mützen der beiden jungen Leute aufgefunden. Die Leichen konnten jedoch bisher noch nicht aufgefunden werden.

## Literatur.

**Heimathpolitik durch Weltpolitik** von Herrn Adolf v. Wenckstern. Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot. Der Verfasser veröffentlicht hier 15 Reden, welche er in diesem Jahre gehalten hat, um zu beweisen, daß die Beschaffung einer Kriegsflotte für Deutschland eine Nothwendigkeit ist. Wir können dem nur in jeder Hinsicht beipflichten, stimmen ihm ganz zu und erachten die Beschaffung einer Kriegsflotte für Deutschland für die dringendste Nothwendigkeit. Die Reden des Verfassers beleuchten die Sache so interessant und von verschiedenen Seiten, daß die Lektüre ein Genuß ist. Wir können dieselbe warm empfehlen. [82]

**Weingart, Predigten in Auswahl gehalten zu St. Marien in Osnabrück.** Osnabrück bei P. Hoppenrath. Zweites Heft. Wir haben bereits vor einigen Monaten Predigten des Herrn Verfassers kennen gelernt. Jetzt liegt uns das zweite Heft vor und bietet uns eine Bußpredigt, eine Sylvesterrede, eine Predigt zum Reformationsfest und eine zur Konfirmation dar. Ergreifende, zum Herzen sprechende Reden, welche uns zum Erlöser führen und zeigen, wie wir als seine Jünger leben können, wenn wir ihm das Herz zu eigen geben. [85]

## Versicherungswesen.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.** Im Monat April 1900 wurden 1236 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflicht-Versicherung 640 Fälle und zwar 384 wegen Körperverletzung und 256 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 524 Fälle, von denen 6 den sofortigen Tod und 6 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 72 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 6186 Versicherungen. Von den vor dem 1. Februar 1900 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur 183 noch in Behandlung.

## Schiffsnachrichten.

— Das türkische Küstenpanzerschiff „Azari Tewfik" und der Transportdampfer „Ismir" sind am 28. Nachmittags in Brunsbüttel eingetroffen, von wo „Ismir", auf dem sich der türkische Vizeadmiral Kalau vom Hofe befand, nach Kiel weiter dampfte, während das Panzerschiff am 29. folgte. „Ismir" erhielt einen Liegeplatz in der Nähe der Wasserallee, während „Azari Tewfik" gegenüber der Admiralsbrücke eine Boje erhielt. Das letztere vom Jahre 1868 stammende Kasemattschiff soll von der Germania-Werft in Kiel umgebaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen versehen werden. „Ismir" ist ein 1894 von englischer Seite an die Türkei verkaufter Postdampfer, der von da ab außer zu Transportzwecken auch zur Ausbildung von Kadetten benutzt ist. Es ist ein Dampfer von etwas über 100 Meter Länge, der einen Schornstein und drei Masten hat, mit seinem schwarzen Anstrich des Oberschiffes und seinem rothen Schiffsboden aber nicht wie ein Kriegsfahrzeug, sondern wie ein älterer, gut gebauter Handelsdampfer aussieht. Seine Offiziere und Mannschaften machten einen guten Eindruck.

## Gerichts-Zeitung.

Die Justizbehörden, die für die Strafvollstreckung zuständig sind, haben, um rechtzeitig die Unterlage für die Beurtheilung der Frage zu gewinnen, ob die Kosten des Strafverfahrens 2c. zu berechnen oder außer Ansatz zu lassen sind, eine Ermittelung über die Vermögensverhältnisse der Angeklagten anzustellen. Eine Ausnahme soll nur dann stattfinden, wenn das Unvermögen des Angeklagten gerichtskundig ist oder durch die Lage der Sache, z. B. bei Bettlern und Landstreichern, sich von selbst ergiebt. Diese Ermittelung mußte bisher durch eine von der Ortspolizeibehörde einzuholende amtliche Auskunft erfolgen. Der Justizminister hat nun aber durch eine allgemeine Verfügung vom 19. d. M. angeordnet, daß in Zukunft bei Feststellung der Fähigkeit des Angeklagten zur Kostenzahlung die Behörde um eine Auskunft zu ersuchen ist, der die Ausstellung von Armuthszeugnissen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zusteht. Es sind dies in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung die Gemeindebehörden, im Uebrigen in den sogenannten alten Provinzen und in Schleswig-Holstein die Ortspolizeibehörden, in Hannover die Landräthe und in der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau überall die Bürgermeister.

— Um was Alles prozessirt wird. Aus Wiesbaden wird berichtet: Heiteres Aufsehen erregte hier ein Prozeß, in dem das Oberlandesgericht soeben das Urtheil gesprochen hat. Ein Wiesbadener Hausbesitzer hatte nämlich einen Miether, der einen großen Hund hielt, auf Entschädigung wegen Verseuchung der Wohnung durch Flöhe verklagt. Das Gericht wies nun die Klage ab, denn nach dem Gutachten der einvernommenen Sachverständigen sei es ausgeschlossen, daß Hundeflöhe auf Menschen übergehen. Der Bernhardiner des Miethers habe im Gegentheil reinigend gewirkt.

**Berlin**, 30. Mai. Der Offizier a. D. Kaufmann Wilhelm Bechtel, der einen jungen Kaufmann in der Friedrichstraße angerempelt und in Gegenwart eines Schutzmannes ohne Veranlassung heftig ins Auge geschlagen hatte mit den Worten: „Schon lange hatte ich mir vorgenommen, einen Judenjungen zu verhauen", wurde vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 31. Mai. Im Verlage der durch ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Druckes und der künstlerischen Buchausstattung rühmlichst bekannten Offizin W. Drugulin in Leipzig erscheint demnächst gelegentlich der Gutenberg-Feier ein Jubiläumswerk: „Marksteine der Weltweisheit vieler Völker". Diese Publikation, welche nicht nur für den Gelehrten und Buchdrucker, sondern durch die Eigenartigkeit ihres Inhalts und ihre vornehme Ausstattung für jeden Bücherliebhaber bleibenden Werth haben wird, dürfte allgemeines Interesse finden. Das Werk wird ohne Zweifel Aufsehen erregen und die geringe Auflage von 300 Exemplaren noch vor der Ausgabe vergriffen sein. In Stettin ist das Werk durch Leon Saunier's Buchhandlung zu beziehen.

— Wir machen nochmals auf die Pfingstfahrt von Stettin nach Kopenhagen aufmerksam, welche die bekannten, höchst komfortabel eingerichteten Dampfer der „Vereinigten Dampfschifffahrts-Gesellschaft" in Kopenhagen in diesem Jahre unternehmen. Die früheren Jahre hat die „Titania" die Pfingstfahrt ausgeführt und ging dann Sonnabend Mittag von hier ab, war also während der Nacht unterwegs, in diesem Jahre gehen zum ersten Male der D. „Dronning Lovisa" am Sonnabend, den 2. Juni, Morgens 3 Uhr, und der D. „M. G. Melchior" am Pfingstsonntag ebenfalls Morgens 3 Uhr von Stettin, so daß die Passagiere die ganze Fahrt bei Tageslicht machen und gegen 5 Uhr Nachm. am Tage der Abreise von Stettin in Kopenhagen eintreffen. Die Rückfahrt kann mit jedem Dampfer der Gesellschaft geschehen, die nächsten Rückfahrten nach Stettin sind wie folgt: „C. P. A. Koch" Montag, den 4. Juni, Nachm. 3 Uhr, „Oluf Bager" Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr, „M. G. Melchior" Donnerstag, den 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kapitän und Bedienung sprechen deutsch, die Verpflegung an Bord ist eine anerkannt vorzügliche. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Gustav Metzler, Gr. Oberstr. 8.

— Der gegenwärtig um 7,43 Uhr Morgens hier aus Pasewalk eintreffende Personenzug (Werktagszug) geht vom 15. Juni ab schon um 5,12 Uhr Morgens von Pasewalk ab und trifft **7,12 Uhr** hier ein.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) Im Laufe der nächsten 3 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, 10 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mark) oder Dienstwohnung. — 1. Juli 1900, Kolmar (Posen), Amtsgericht, Kanzleigehülfe, Gehalt 5 bis 10 Pf. für jede Seite Schreibwerk. — 1. Juli 1900, Poseritz Dorf (Rügen), Bezirksamt Poseritz, Amtsdiener, Gehalt 180 Mark und Transportgebühren circa 20 Mark. — 1. Juli 1900, Schubin (Kreisstadt), Provinzial-Erziehungs-Anstalt, Knaben-Aufseher, Gehalt 900 Mark und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß, oder, so lange Bewerber unverheirathet ist, im Anstaltsgebäude ein möblirtes Zimmer zur Wohnung, freie Heizung und Wäschereinigung, im Falle der Verheirathung Dienst-(Familien-) Wohnung mit einer kleinen Gartenfläche, ohne Beheizung und Beleuchtung, so lange Bewerber unverheirathet ist, Beköstigung gegen Zahlung von 144 Mark jährlich.

— Die Bestimmungen über das Oeffnen der Koupeethüren bei den Personenzügen sind geändert: Die Thüren derjenigen Wagen sind zu öffnen, aus denen Reisende auszusteigen verlangen. Die vielfach herrschende Meinung, daß der Schaffner auf jeder Station öffnen müsse, ist demnach unrichtig. Für Koupeeschläfer ist die neue Fassung keinesfalls angenehm.

— Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers Otto Müller hierselbst, Warsowerstraße 4b, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Am 11., 13. und 15. Juni hält das 2. Bataillon des Königs-Regiments Schießübungen mit scharfen Patronen in der Gegend bei Gellin mit einer Schußrichtung nach Südwesten ab. Das Gelände, welches als gefährdet während dieser Zeit nicht betreten werden darf, wird begrenzt: im Norden durch die Chaussee Bismark—Neulienken, im Westen durch den Weg Bismark—Schmagerow—Ramin, im Süden durch die Eisenbahnstrecke Stettin—Pasewalk, im Osten durch den Weg Grambow—Grenzdorf bis zur Chaussee. Alle durch das Gelände führenden öffentlichen Wege werden, soweit sie sich im Gefahrsbereich befinden, durch Sicherheitsposten abgesperrt werden, denen von Jedermann unweigerlich Folge zu leisten ist.

— Das Reichspostamt hat bestimmt, daß als Nachweis ausreichender Schulbildung für den Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe neben den Reifezeugnissen für die Unter-Sekunda einer neunstufigen oder für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt, welche in den veröffentlichten neuen Annahmevorschriften vom 1. Januar 1900 gefordert werden, auch die Reifezeugnisse von öffentlichen Knaben-Mittelschulen mit neun Jahreskursen gelten sollen. Hiernach würde auch das Reifezeugniß der hiesigen Mittelschule, welche eine neunstufige ist, zum Eintritt als Post- 2c. Gehülfe ausreichend zu erachten sein.

— Die Sammlung des Stettiner Frauen-Vereins für das Südafrikanische Hülfskomitee hat im Ganzen 2161 Mark ergeben.

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonnabend bei kleinen Preisen „Die Waise von Lowood" zur Aufführung. Während der Festtage bringen die Abendvorstellungen die Novität „Der Himmelshof", für welche seitens der Direktion für die neue Ausstattung große Aufwendungen gemacht sind, besonderen Erfolg verspricht sich dieselbe von einem Zyklus lebender Postkarten, einer ebenso originellen, wie sicher wirksamen Idee. Die Nachmittags-Vorstellungen bringen am 1. Festtag „Zaza", am 2. „Aschenbrödel" bei kleinen Preisen. Am 7. Juni beginnt das Gastspiel von Marie Reisenhofer in ihren bedeutendsten Partien. Während der Festtage finden täglich im Garten resp. Saal Doppelkonzerte der Theaterkapelle und der ungarischen Magnatenkapelle statt.

— Herr Dir. Gluth will sich für das Stadttheater einen tüchtigen Opernchor sichern und hat sich daher entschlossen, eine Opern-Chorschule einzurichten, in welcher stimmbegabte Herren und Damen unentgeltlich für Chor- und Operngesang ausgebildet werden sollen gegen die Verpflichtung, sich der Direktion für den Opernchor gegen mäßiges Honorar, jedoch für alle anderen Gattungen von Vorstellungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Proben werden Dienstag, den 5. Juni, ihren Anfang nehmen. Anmeldungen werden im Elysium-Theater-Bureau entgegengenommen.

— In Kotz' Konzertgarten werden am morgigen Freitag die regelmäßigen Sommer-Konzerte wieder aufgenommen; der neue Besitzer, Herr Emil Krukow, hat für dieselben zunächst das Oesterreichische Damen-Orchester „Gebirgsblume" gewonnen, welchem ein sehr guter Ruf vorausgeht. Herr Krukow führt auch die werktäglichen Frei-Kaffee-Konzerte wieder ein, erst nach 6 Uhr wird ein Entree erhoben. Sicher wird auch in diesem Jahre der gemüthliche Garten seine Anziehungskraft auf das Familien-Publikum bewähren.

* Wegen eines unbedeutenden Zimmerbrandes im Hause Kleine Oderstraße 10 erfolgte gestern Abend um 9½ Uhr eine Allarmirung der Feuerwehr.

* Gestern Abend wurde der Feuerwehr-Krankenwagen nach dem Bureau des 10. Polizei-Reviers in Bredow gerufen, dort war ein Arbeiter eingeliefert worden, der versucht hatte, einen Arrestanten zu befreien und dabei einen Säbelhieb über den Kopf erhalten hatte. Dem Mann wurde ein Verband angelegt.

* In einem Gasthof der Junkerstraße wurde vorletzte Nacht dem Matrosen Johann Lambrecht aus Königsfelde das Portemonnaie mit 75 Mk. Inhalt gestohlen. L. schlief in demselben Zimmer mit einem angeblich aus Tribsees zugereisten Maurer Namens Rudolf Schultz. Am Morgen war der Schlafgenosse samt dem Gelde verschwunden.

## Musikalisches.

— Der k. u. k. Hofballmusikdirektor Eduard Strauß, der bereits seit beinahe 30 Jahren mit seiner aus 42 Musikern bestehenden Kapelle aus Wien sich alljährlich während der Sommermonate auf eine Konzerttournee begiebt, ist der populärste Dirigent der Gegenwart, der unstreitig sein vorzügliches Renommee nicht nur seinem bedeutenden Namen, sondern ohne Zweifel den genialen Eigenschaften seines eigenen Könnens verdankt, welches ihn zum ersten seines Faches stempelt. Um einen allzu großen Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß Eintrittskarten schon jetzt im Vorverkauf zu 75 Pfg. (Abendkasse 1 Mark) in der Musikalienhandlung von E. Simon, Königsplatz 4, zu haben sind.

## Städtischer Viehhof.

**Stettin**, 31. Mai. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 296 Rinder, 548 Kälber, 387 Schafe, 1434 Schweine, 2 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 32 Rinder, 198 Kälber, 80 Schafe, 326 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

**Rinder:** Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 50 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47, e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 43. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 54 bis 55, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 50 bis 52.

**Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — 57 —, b) ältere Masthammel 55 bis 56, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —.

**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 44—45, b) fleischige Schweine 42 bis 43, c) gering entwickelte 40 bis 42, d) Sauen 39 bis 41, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Rinder wurden geräumt. Der Kälbermarkt verlief sehr matt, wird aber voraussichtlich geräumt werden. Hammel wenig Nachfrage. Bei Schweinen verbleiben Ueberstände.

Abtrieb nach außerhalb vom 24. bis 30. Mai: — Rinder, 5 Kälber, — Schafe, 9 Schweine, — Ziegen.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 30. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 638 Rinder, 5258 Kälber, 1392 Schafe, 14 584 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) — bis —. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 53 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 44 bis 45; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 42 bis 43; e) Sauen 39 bis 41; f) 37 bis 38 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr die Hälfte unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem überreichlichen Angebot schleppend; es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen blieben etwa 100 Stück unverkauft übrig. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt. Schwere, fette Waare war vernachlässigt.

## Straßenbahn-Streik.

Der Ausstand der Angestellten der Straßenbahn dauert unverändert fort, die Ausständigen verhalten sich ruhig und in ihren Versammlungen wird fortgesetzt ermahnt, diese Ruhe auch fernerhin zu bewahren. Gestern Abend blieb es an der Kreuzung der Breiten- und Wollweberstraße nicht ohne Zusammenrottungen, welche jedoch meist von jungen Burschen veranlaßt waren, die augenscheinlich sich Hoffnung machten, daß es eine „Hetz" geben könne, aber es war starke Schutzmannschaft aufgeboten und so blieb es bei einigen höhnischen Zurufen an die Schaffner und Zugführer der vorbeifahrenden Straßenbahnwagen. — Wie wir hören, will sich die Direktion der Straßenbahn auf weitere Erhöhungen des Gehalts, als die bisher von ihr angebotenen, nicht einlassen und sie motivirt dies damit, daß das Eingehen auf die von den Angestellten gemachten Forderungen fast unmöglich sei, denn die entstehenden Kosten würden derartig hohe sein, daß die Existenz der Gesellschaft in Frage komme. — Es ist zweifellos, daß die Sympathie des Publikums bei Beginn der Bewegung den Angestellten zugewandt war, denn die Gehälter derselben, vor allem wohl der Wagenführer, bedürften einer Erhöhung. Stark hat inzwischen diese Sympathie nachgelassen, denn es hat sich herausgestellt, daß das Vorgehen der von den Angestellten gewählten Kommission dem alten deutschen Wahrspruch: „Ein Wort, ein Mann" in keiner Weise entspricht. In der am Montag stattgefundenen Konferenz der Direktion mit dem Ausschuß der Betriebsbeamten, in welchem möglichst gleichmäßig Schaffner und Führer der ver-

## Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

**Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".**

Stettin, den 30. Mai 1900.

**Der Vorstand des Stettiner Frauen-Vereins** quittirt ferner dankend über folgende Beträge:

Fr. S. F. und Fr. R. 3 Mk, Herr Prof. Lorenz Ertrag des Charfreitags-Konzerts 79 Mk, A. M. 1,50 Mk, Stettiner Neueste Nachrichten 98,20 Mk, Ungenannt 10 Mk, Pommersche Reichspost 13 Mk, E. R. 1,50 Mk, Ungenannt 3 Mk, durch Richard Lemm-Swinemünde 13,50 Mk, R. R. 2 Mk, Fr. G. 5 Mk, Fr. W. B. 1 Mk, Neue Stettiner Zeitung 350 Mk, Fr. Ww. K. 3 Mk, Ungenannt 5 Mk, Fr. G.-R. S. 20 Mk, R. 2 Mk, Fr. E. Z. 6 Mk, Ungenannt 2 Mk, Fr. L. S. 2 Mk, Fritz L. 50 Pf, R. 95 Pf, durch Fräul. M. Schimming gesammelt in Sammenthin (Neumark) 73 Mk, General-Anzeiger 459,90 Mk, Zinsen für deponirte Beträge v. d. landschaftlichen Darlehnskasse 2,80 Mk, Summa 1157,85 Mk.

Erste Rate 585,15

Zweite Rate 418,— = 1003,15, Totalsumme 2161 Mk.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, danken wir herzlich allen gütigen Gebern, sowie allen Zeitungsredaktionen, welche unsere Bitte unentgeltlich veröffentlicht und sich der Mühe der Sammlung unterzogen haben, ferner dem Bankhaus Wm. Schlutow, welches die kostenlose Beförderung der Summe an die Deutsche Bank in Berlin übernommen hat; durch diese Bank wird die Ablieferung an das Süd-Afrikanische Hülfskomitee erfolgen.

schiedenen Altersklassen vertreten waren, wurden nach vierstündiger, sehr gründlicher Verhandlung die Vorschläge der Direktion einstimmig gebilligt, und die **Ausschuß-Mitglieder verpflichteten sich mündlich und durch Unterschrift, die Annahme der Vorschläge den sämtlichen Angestellten zu empfehlen.** Am Dienstag Mittag erhielt die Direktion gleichzeitig zwei Schreiben, in welchen zwei der jüngsten Mitglieder des Ausschusses ihre Unterschrift zurückzogen und in Verbindung mit noch 3 anderen, noch ganz jungen Mitgliedern des Personals (eingetreten am 9. April 1900, 17. April 1899, 21. Februar 1899, 15. Mai 1899, der älteste am 12. Dezember 1898), der Direktion erklärten, daß sie angesichts der Geringfügigkeit des Angebotes der Direktion bei ihrer alten Forderung beharren müßten, daß sie die Direktion aufforderten, in der Mitternachts in der „Philharmonie" stattfindenden Versammlung zu erscheinen, daß sie aber auch bereit wären, mit der Direktion vorher unter Zuziehung ihres Sprechers, eines Herrn Kaßler aus Berlin, zu verhandeln. Nachdem sich der Ausschuß in der angeführten Weise verpflichtet hatte, für die Vorschläge der Direktion bei den Angestellten einzutreten, mußte er auch dieser Verpflichtung nachkommen und durfte nicht eher andere Schritte unternehmen, ehe er nicht die Vorschläge der Direktion der Versammlung der Angestellten unterbreitet und diese dazu Stellung genommen hatte. Der Ausschuß hielt es aber für zweckmäßiger, mit dem von Berlin entsandten Streik-Agitator Kaßler die von der Direktion gemachten Vorschläge zu besprechen, und dieser hat es dann fertig bekommen, die erwähnten Ausschußmitglieder zum Wortbruch zu zwingen und sie zu veranlassen, daß der Direktion die Bedingung gestellt würde, daß bei den weiteren Verhandlungen dieser Streik-Agitator Kaßler zugezogen werden müsse. Eine solche Bedingung war natürlich für die Direktion unannehmbar, sie hat das Schreiben unbeantwortet gelassen und eine Verständigung wird sicher nicht erzielt werden, wenn die Ausständigen nur den aufreizenden Rathschlägen von Agitatoren folgen und sich nicht von ihrer eigenen Ueberzeugung leiten lassen. — Dies hat die Direktion veranlaßt, die weiteren Verhandlungen abzubrechen und durch Inserat Schaffner und Wagenführer oder Arbeiter zu suchen, um diese anzustellen. Der Erfolg war, daß sich heute Morgen nicht nur zahlreiche Bewerber meldeten, sondern sich auch eine Anzahl der alten Angestellten wieder einstellten, um ihre Thätigkeit aufzunehmen. Hierdurch war es der Direktion möglich, heute schon den Betrieb in erweitertem Maße zu eröffnen, derselbe ruht nur noch auf der Strecke Bahnhof-Langestraße und zum Theil auf der Ringbahn und die Grünhofer Wagen enden ihre Tour am Schulhaus, im Uebrigen fahren die Wagen wieder möglichst regelmäßig.

Heute Vormittag versammelten sich die Ausständigen in der „Philharmonie", um der veränderten Sachlage gegenüber Stellung zu nehmen. Nach einem längeren Referat des Herrn K a ß l e r - Berlin wurde die Versammlung auf unbestimmte Zeit vertagt, da inzwischen die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen eröffnet worden war. Herr Fritz H e r b e r t hatte das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen und war Herr Stadtsyndikus W o l f f bereit gewesen, bei einer Einigung behülflich zu sein. Das Streikkomitee begab sich darauf hin zum Straßenbahndepot Oberwiek, woselbst Aufsichtsrath und Direktoren der Gesellschaft zu einer Sitzung versammelt waren.

Bei Schluß der Redaktion war das Ergebniß der Verhandlungen noch nicht abzusehen.

## Vermischte Nachrichten.

— Zum Morde in Konitz wird mitgetheilt, daß sich die Stimmung der Bevölkerung in keiner Weise beruhigt hat, im Gegentheil, es haben in den letzten Nächten eine ganze Reihe von antisemitischen Ausschreitungen stattgefunden, welche zur Folge hatten, daß von Graudenz eine Kompagnie Infanterie nach Konitz verlegt wurde. Besonders aufregend hat die Sistirung des Schlächtermeisters Hoffmann gewirkt, derselbe ist außerordentlich beliebt, ein strenggläubiger Alt-Lutheraner, der in seinem Hause religiöse Konventikel abhält, und gilt für absolut ehrlich und zuverlässig. Für seine Sistirung und die gleichzeitige Haussuchung in seiner Wohnung war die Erwägung bestimmend, daß nur auf diesem Wege hinsichtlich des mannigfach belastenden Materials, das gegen ihn vorlag, sich Aufklärung schaffen ließ. Zu diesem Material gehörten ein auf einem Mühlhausen in dem Hofe Hoffmanns gefundener Darm, sowie ein angebrannter Strumpf und zwei Hemdenknöpfe, die aus dem Besitz Winters stammen könnten. Der Darm wurde nach Berlin eingesandt, und wird das weitere Schicksal der Untersuchung gegen Hoffmann, dessen Aussagen fortgesetzt den besten Eindruck machen, davon abhängen, ob die Sachverständigen einen Menschendarm konstatiren oder nicht. Ferner hat Oberlehrer Prätorius, der einige Häuser von Hoffmann entfernt wohnt, am Mordtage, wie er glaubt, aus der Gegend des Hoffmann'schen Hauses Hülferufe gehört. Schließlich ist ein an den früheren Gesellen Hoffmanns, Wöhlke, gerichteter Brief in den Besitz der Behörde gelangt, der Wöhlke veranlaßt hat, schleunigst seine Stellung auswärts aufzugeben und dann von Ort zu Ort zu ziehen. Wöhlke ist übrigens nicht verhaftet worden, sondern begiebt sich freiwillig auf Veranlassung Hoffmanns von Marienburg nach Konitz. Im Allgemeinen gilt das gegen Hoffmann vorliegende Material keineswegs als entkräftet, wenn es auch durch das Facit des gestrigen Tages nicht gerade an Werth gewonnen hat. Nach Lage der Sache sprach sich Inspektor Braun für die Entlassung des Sistirten, wie seiner Tochter aus, da durch ihre Ueberführung in die Untersuchungshaft ohne schlüssige Beweise die Aufregung der Bevölkerung zweifellos ins Ungemessene gewachsen wäre. Inzwischen sind die Ermittelungen auf allen Feldern der Umgegend erneut und mit größtem Eifer wieder aufgenommen worden.

Dem „Lokal-Anz." wird weiter aus Konitz geschrieben: So wenig Werth den bereits erwähnten Aussagen des Arbeiters Masloch, die Levy belasten, im Grunde beigemessen wird, so ist aus formell juristischen Gründen, wie ich aus bester Quelle erfahre, falls er die Aussagen beschwören wird, eine neue Wendung im Verfahren nicht ausgeschlossen. Masloch will zu seinem Geständniß durch den Pfarrer in der Beichte veranlaßt worden sein.

**Berlin,** 30. Mai. Unter dem Verdachte, den Mord an der Lehrerin Fräulein Medenwaldt verübt zu haben, ist jetzt von der Kriminalpolizei ein Schlosser Paul Neumann dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Neumann ist ein gewiegter, mit Zuchthaus schon vorbestrafter Einbrecher und auch bei einem Einbruch festgenommen worden. Die Kriminalpolizei suchte ihn schon seit geraumer Zeit, und durch die Zeitungen wurde auch schon einmal vor ihm gewarnt. Seine Spezialität waren Einbrüche bei Lehrerinnen während der Schulzeit in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis $12^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags. Er klingelte und öffnete, wenn er keine Antwort erhielt, die Wohnung mit einem Nachschlüssel, um zu stehlen, was er bekommen konnte. Am 16. d. Mts. wurde er bei einem Einbruch ertappt und festgenommen. Im letzten Augenblick versuchte er noch, einen Zettel zu verschlucken. Der Kriminalbeamte, der ihn dingfest machte, holte ihm jedoch das Papier aus dem Munde wieder heraus und man fand nun darauf eine Reihe von Adressen von Lehrerinnen, die Neumann noch heimsuchen wollte. Nach mehreren scharfen Verhören räumte der Verhaftete Einbrüche bei den Lehrerinnen Goerke in der Zorndorferstraße, Wormann in der Kaiserstraße, Müller in der Perlebergerstraße, Hotze in der Pfuelstraße, Fritzsche und Goltz in der Emdenerstraße ein. Man schreibt ihm aber auch noch andere zu, die er nicht verübt haben will, so auch Einbrüche in Charlottenburg. Die Beute pflegte er einem Helfer zu übergeben, der sich an den Einbrüchen selbst nicht betheiligte, sondern sich auf den Absatz des gestohlenen Gutes beschränkte. Auch dieser wurde festgenommen. Die bei den Verbrechern noch vorgefundenen Sachen, eine ganze Sammlung von Schmuck- und Werthgegenständen, wurden von Kriminalkommissar v. Bäckmann dem Fräulein Seeger, der einzigen Person, die als Freundin mit der Ermordeten näher verkehrt hat, vorgelegt. Fräulein Seeger erkannte sofort zwei altmodische Damenringe als das Eigenthum ihrer ermordeten Freundin wieder. Diese Ringe waren auf Grund der Angaben Fräulein Seegers als nicht mehr vorhanden auch in das polizeiliche Nachlaßverzeichniß nicht aufgenommen worden. Fräulein Seeger fielen aber beim Durchsuchen der einen ganzen Tisch füllenden Sachen auch noch ein hölzernes Schmuckkästchen, ein Portemonnaie und ein Kneifer auf. An diese Sachen hatte sie bei der Aufstellung des Verzeichnisses nicht gedacht, sobald sie sie aber sah, erkannte sie auch diese drei Sachen als Eigenthum des Fräulein Medenwaldt sofort wieder. Wie seinerzeit mitgetheilt wurde, fand man bei der Ermordeten in der Wohnung einige Schmucksachen noch vor. Der Mörder hat wohl geglaubt, daß das Holzkästchen den ganzen Schmuck enthalte und deshalb nicht weiter gesucht, während in Wirklichkeit sich nur die beiden Ringe darin befanden. Auf dem Zettel, den Neumann verschlucken wollte, standen auch Adressen der Lehrerinnen in Moabit, Waldstraße, Birkenstraße u. a. m. Festgestellt ist auch, daß Neumann sich an dem Tage, an dem Fräulein Medenwaldt ermordet worden ist, kurz nach $9^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags in dem Hause Bredowstraße 25, das nach der Birkenstraße 42 einen Durchgang hat, aufgehalten hat.

— Eine rührende Episode aus der französischen Revolution erzählt Prof. Dr. A. Kleinschmidt im Juni-Heft von Westermanns „Illustrirten Deutschen Monatsheften". Es handelt sich um die Schicksale der schönen Fürstin Rosalie Lubomirska, die sich in Paris 1793 durch zwei an die Dubarry gerichtete Briefe verdächtig gemacht hatte und im Oktober des genannten Jahres verhaftet worden war. Rosalie, schon vor ihrer Verhaftung das ihr drohende Schicksal ahnend, bemühte sich, ihre Verwandten in Polen für ihre gefährdete Lage zu interessiren. Als sie von Polen nach Frankreich gegangen war, hatte sie zur Hülfe für ihre Kammerfrau ein einfaches Landmädchen mitgenommen, das französisch sprechen lernte. Die Fürstin ließ nun diese Dienerin kommen und fragte sie, ob sie Liebe genug für sie, die Fürstin, hege, um ihr einen Dienst zu erweisen. Das Mädchen kniete nieder und antwortete, sie würde gern ihr Leben opfern. Rosalie ließ sie auf das Kruzifix schwören, daß sie ihren Willen vollstrecken wollte, flocht ihr den Zopf auf, kämmte ihn, flocht ihn wieder zu und steckte ihn mit Haarnadeln um den Kopf auf; dann erinnerte sie das Mädchen an seinen Eid und forderte, es möge nach Polen reisen und dem Fürsten Lubomirski erzählen, was sie hier soeben mit ihm gethan habe, es solle dann, ebenso wie jetzt vor ihr, vor ihm niederknien und ihn bitten, er möge es kämmen, bis dahin aber solle es seine Haare nicht anrühren. Nachdem die Fürstin also gesprochen, gab sie dem Mädchen Reisegeld und sagte: „Hier ist Alles, was ich Dir geben kann; zu mehr bin ich nicht im Stande. Seit lange erhielt ich kein Geld aus meinem Vaterlande. Sieh zu, daß es Dir auf dem ganzen Wege reiche." Rosalie entließ die Dienerin weinend; diese zog in Bauernkleidern zu Fuß davon, passirte unangefochten die Grenze und fühlte sich in Deutschland so sicher, daß sie Passanten um einige Groschen bat, um bisweilen zur Erholung ein Fuhrwerk zu benutzen. Nach zwei Monaten erreichte sie Polen und that ganz, wie ihr die Fürstin befohlen hatte. Der Fürst flocht ihr die Haare los, da fiel ein Papier heraus, das er aufgriff; er las den Inhalt, brach in Thränen aus und schluchzte: „Armes Kind!" — Indessen die polnischen Verwandten der Lubomirska konnten nichts ausrichten; die Grenzen Frankreichs waren geschlossen; nach wiederholten Versuchen, einigen Aufschub des über sie verhängten Urtheils zu erwirken und nachdem sie noch in der Konciergerie alle Welt durch ihre Schönheit bezaubert hatte, bestieg die Unglückliche am 14. Juni 1794, 26 Jahre alt, das Schaffot.

— [Ein schwimmendes Hotel.] Man schreibt aus Newyork: Einer der hiesigen Kaffeekönige, John Arbuckle, ist auf die Idee gekommen, ein in seinem Besitz befindliches Schiff in ein Hotel umwandeln zu lassen. Dieses Fahrzeug soll all die Vorzüge eines vornehmen Hotels mit denen einer Privatyacht verbinden. Zu diesem Zwecke wurden in dem Dampfer, welcher bisher Handelsdienste zwischen Newyork und Havre verrichtete, 75 mit größter Eleganz ausgestattete Kabinen eingebaut, die für 150 Gäste Raum haben. Die Gäste gehen Abends an Bord, zu einer bestimmten Stunde sticht das Schiff, welches tagsüber im Hafen von Newyork verankert ist, in See und bleibt die ganze Nacht auf hoher See, sodaß seine Passagiere außerhalb der berüchtigten Newyorker Sommertemperatur ihre Nächte zubringen. Jeden Morgen zur Geschäftsstunde geht das Schiff wieder an der unteren Stadt vor Anker. Für den Komfort der Gäste ist in jeder erdenklichen Weise gesorgt. Das ganze obere Deck ist in eine Promenade umgewandelt, elegante Salons sorgen für einen angenehmen Aufenthalt bei ungünstigem Wetter. Eine besondere Sorgfalt ist auch auf die Küche verwendet worden. Nur nach einer Richtung hin sind diese schwimmenden Hotelgäste schlimm daran: an Bord des Schiffes darf kein Tropfen Alkohol ausgeschänkt werden, da der Besitzer neben seinen sonstigen guten Ideen die böse Eigenschaft hat, leidenschaftlicher Temperenzler zu sein. Jeden Sonntag unternimmt das Hotel mit seinen Gästen einen größeren Ausflug.

— Die heutige Weltlage illustrirt in ergötzlicher Weise ein Artikel des Londoner satyrischen Blattes „Pick me up". Wir entnehmen dessen Spalten folgende Stellen, die für sich selbst sprechen: „Falls Frankreich England den Krieg erklärte, würde Deutschland für Frankreich, Rußland für Deutschland, und Japan für Rußland eintreten; China würde gegen Japan, Amerika gegen China, und die Türkei gegen Amerika zu Felde ziehen, Oesterreich die Türkei bedrohen, und Italien schließlich würde gegen Oesterreich rüsten. Gegen wen würden wir dann zu kämpfen haben? — — — Die Lösung dieses Problems sei Sache Derer, die es — — — können."

**Pirna,** 30. Mai. Ein entsetzlicher Mord und Selbstmord wird aus Sebnitz gemeldet. Der dortige Einwohner und frühere Gastwirth Kletzsch ermordete seine Ehefrau, indem er ihr mit einem Axthiebe den Schädel spaltete, worauf er sich selbst mit einem Schlachtmesser den Hals durchschnitt. Beide Eheleute sind todt. Das Motiv der furchtbaren That soll eheliche Untreue der Gattin gewesen sein.

**London,** 30. Mai. Lloyds Marineagentur wird aus Newyork telegraphirt: Der Dampfer „Asturia" der Hamburg-Amerika-Linie, von Shanghai kommend, ist gestrandet, doch erwartet man, daß er wieder flott werden wird.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 31. Mai. In der am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Entwürfe von Gesetzen über Aenderungen im Münzwesen und über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse, sowie die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über die Haltung der Zuchtstiere und über die Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes in der Fassung der Beschlüsse des Landesausschusses angenommen. — Dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über den Beitrag der Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung zu den Kosten dieser Verwaltung wurde die Zustimmung ertheilt.

**Brüssel,** 31. Mai. Dr. Leyds ist auf einige Tage nach Amsterdam gereist. In der Transvaal-Gesandtschaft herrscht eine traurige Stimmung in Folge der jüngsten Kriegsnachrichten. Trotzdem drückt man die Ueberzeugung aus, daß in Pretoria energischer Widerstand geleistet werden würde, und daß der Krieg noch weitere zwei Monate dauern würde.

**Paris,** 31. Mai. „Gaulois" veröffentlicht folgende sensationelle Meldung: „Wie wir aus dem Munde hier weilender Deutscher erfahren haben, ist der deutsche Kaiser bereits Besucher der Ausstellung gewesen. Der Besuch fand vor 14 Tagen statt. Der Kaiser kam über Belgien und Morgens in aller Frühe besuchte er den deutschen Pavillon, den er in allen seinen Theilen besichtigte. Er befahl, verschiedene Aenderungen zu machen und die Ausführung dieser Aenderungen ist die Ursache zu der verspäteten Eröffnung desselben. Der Kaiser weilte 24—48 Stunden in Paris. Seine Inkognito wurden von den Deutschen aufs strengste bewahrt." (??)

Ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Jussy (Nordbahn) gemeldet: Der Nordexpreßzug, welcher um 4 Uhr in St. Quentin eintrifft, stieß kurz vorher mit einem Güterzuge zusammen. Beide Lokomotiven wurden zerstört, ein Maschinist getödtet, ein anderer, sowie zwei Heizer schwer verletzt, ebenso zehn Passagiere.

**Paris,** 31. Mai. Die neueste Taktik der Nationalisten zum Sturz des Kabinets Waldeck-Rousseau besteht darin, die Affaire Thomps zum vierten Male zum Gegenstand einer Interpellation zu machen, um auf diese Weise den neuen Kriegsminister General André zu veranlassen, sich über die Dreyfus-Angelegenheit zu äußern. Waldeck-Rousseau soll entschlossen sein, die Beantwortung dieser Interpellation zu verweigern und keine Debatte über die Demission Gallifets anzunehmen. Heute findet ein Ministerrath statt, dem der neue Kriegsminister beiwohnen wird.

**London,** 31. Mai. Das Kriegsamt hat bis heute 1 Uhr Morgens keine Nachrichten von Lord Roberts erhalten, aber „Daily Mail" erhielt ein Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch 11 Uhr 40 Min. Vormittags, welches besagt, daß Pretoria um 2 Uhr besetzt sein wird und Präsident Krüger nach Waterwalboven gegangen ist. Der Bürgermeister soll ermächtigt sein, die Engländer zu empfangen. Die Straßen sind von Menschen belebt, die die Ankunft erwarten, doch ist Alles ruhig.

**Belgrad,** 31. Mai. Fürchterliche Wolkenbrüche richteten in ganz Serbien große Verheerungen an; in Belgrad stürzten 3 Häuser ein, die Bewohner konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris,** 31. Mai. Nach Meldungen aus Tanger hat der Sultan zur Niederwerfung der Revolte und um ein Exempel zu statuiren, 32 Häuptlinge, welche in der Provinz Loul gemeutert hatten, köpfen lassen. Ihre Köpfe sind in Marakesch öffentlich aufgestellt.

**London,** 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Pretoria ist ohne Widerstand besetzt. Die englischen Kriegsgefangenen sind in Freiheit gesetzt.

**Newyork,** 31. Mai. Ein großer Diebstahl, der sich auf über eine Million Dollars beziffert, wurde auf der Eisenbahn zwischen San Francisco und Philadelphia verübt. Gold- und Silberbarren, welche von San Francisco nach dem Münzamte in Philadelphia transportirt wurden, sind auf unerklärliche Weise abhanden gekommen.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 31. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 148,00 bis 149,00, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 137,00 bis 140,00, Kartoffeln 46,00 bis 54,00 Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 152,00, Gerste 132,00, Hafer 137,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Stolp:** Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 54,00 bis 56,00 Mark.

**Stralsund:** Roggen 143,00 bis 145,00, Weizen 149,50 bis 150,00, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Saatgerste —,—, Kartoffeln 37,50 bis 40,00 Mark.

**Neustettin:** Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Neustettin:** Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

**Anklam:** Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Anklam:** Roggen 146,00, Weizen 150,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 147,00, Weizen 150,00, Gerste 140,00, Hafer —,— Mark.

**Ergänzungsnotirungen vom 30. Mai.**

**Platz Berlin** (nach Ermittelung): Roggen 152,00, Weizen 155,50, Gerste —,— Hafer 148,00 Mark.

**Platz Danzig:** Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 123,00 bis 130,00 Mark.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 30. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork:** Roggen 155,25 Mark, Weizen 174,50 Mark.

**Liverpool:** Weizen 170,25 Mark.

**Odessa:** Roggen 154,75 Mark, Weizen 168,25 Mark.

**Riga:** Roggen 152,75 Mark, Weizen 169,25 Mark.

**Magdeburg,** 30. Mai. (R o h z u c k e r.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Mai 10,60 G., $10,67^{1}/_{2}$ B., per Juni $10,62^{1}/_{2}$ G., 10,67 B., per Juli 10,75 G., $10,77^{1}/_{2}$ B., per August $10,82^{1}/_{2}$ G., 10,85 B., per September 10,65 G., 10,70 B., per Oktober-Dezember 9,55 G., 9,60 B. Stimmung still.

**Bremen,** 30. Mai. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs $36^{1}/_{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $36^{1}/_{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $37^{1}/_{4}$ Pf. — Speck ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 1. Juni.**

Veränderlich, vielfach starke Wolkenbildung und trotz eingetretener Kühle Neigung zu Gewitter.

**Wasserstand.**

**Stettin,** 31. Mai. Im Revier 5,49 Meter.

---

**Verdingung** der Arbeiten und Lieferungen zu 5 Abortgebäuden auf dem Centralgüterbahnhof Stettin am 16. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von 5 Abortgebäuden auf dem Centralgüterbahnhof Stettin" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspektion,** Bergstraße Nr. 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,90 ℳ baar bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 26. Mai 1900.

**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.**

Stettin, den 30. Mai 1900.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung von Schmiedearbeiten zum Neubau der Königl. Baugewerkschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 8. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.



In Wien ist ein Beitrag zu der heutigen religiösen Bewegung in Oesterreich von Dr. Capesius veröffentlicht, betitelt: „Die Auflösung des Vereins evangelischer Glaubensgenossen A. B. in Wien vor dem k. k. Reichsgerichte", in welchem berichtet wird, daß diese Auflösung von dem k. k. Reichsgerichte in Wien verworfen und die Auflösung von dem k. k. Ministerium des Innern außer Kraft gesetzt ist. Es ist hiermit das Recht der Evangelischen in Oesterreich voll wieder hergestellt.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Erich Runge [Schlepkow].

**Verlobt:** Frl. Clara Birkner mit Herrn Fritz Bürger [Greifswald-Bremen].

**Gestorben:** Schuhmachermeister Ferdinand Lehmann, 77 J. [Cammin]. Ackerbürger Julius Karus, 49 J. [Kolberg]. Frau Wwe. Jäde, 81 J. [Anklam].

Hamburg, den 30. Mai 1900.

## Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

| | | |
|---|---|---|
| Nach Newyork: | 31./5. | Schnellpostd. Columbia. |
| " " | 3./6. | Postd. Patricia. |
| " " | 7./6. | Schnellpd. Auguste Victoria. |
| " " | 10./6. | Postd. Graf Waldersee. |
| " " | 12./6. | Schnellpd. Fürst Bismarck. |
| " " | 14./6. | Schnellpd. Deutschland. |
| " " | 17./6. | Postd. Phoenicia. |
| " " | 21./6. | Schnellpd. Kaiser Friedrich. |
| " " | 24./6. | Postd. Pennsylvania. |
| " Boston: | 12./6. | " Belgia. |
| " | 30./6. | " Brisgavia. |
| " Baltimore: | 5./6. | " Bulgaria. |
| " | 12./6. | " Belgia. |
| " Philadelphia: | 7./6. | " Adria. |
| " | 16./6. | " Athesia. |
| " Montreal: | 14./6. | " Westphalia. |
| " | 30./6. | " Teutonia. |
| " Neworleans: | 18./6. | " Galicia. |
| " | 25./6. | " Numidia. |
| " Porto-Rico und Hayti: | 2./6. | " Hungaria. |
| " Mexico und Central-Amerika: | 7./6. | " Cheruskia. |

Stettin, den 23. Mai 1900.

## Offene Stadtbaurathstelle.

In hiesiger Stadt soll die Stelle eines dritten Stadtbauraths geschaffen und auf zwölf hinter einander folgende Jahre besetzt werden. Zu dessen Decernat gehören neben anderem der Straßenbau und die Kanalisation.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche das Baumeisterexamen für das Ingenieurfach bestanden haben und bereits längere Zeit mit dieser Befähigung beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs in der Zeit vom 10. Juli bis zum 20. August er. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt beträgt bei einer 7jährigen Dienstzeit nach dem Baumeisterexamen 8000 ℳ, steigend von drei zu drei Jahren um 800 ℳ, bis zum Höchstgehalt von 12000 ℳ — Hierbei wird die über 7 Jahre nach dem Baumeisterexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente eine gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
**Dr. Scharlau.**

## Stettiner Elektrizitätswerke Stettin.

In der außerordentlichen General-Versammlung unserer Aktionäre vom 11. Mai a. c. wurde beschlossen das Grundkapital unserer Gesellschaft von ℳ 3,000,000 auf ℳ 4,000,000 zu erhöhen, durch Ausgabe von St. 1000 neuen Aktien à 1000 ℳ, welche auf den Inhaber lauten und für das Geschäftsjahr 1900/1901 halbe Dividende erhalten. — Die neuen Aktien sind von einem Konsortium zum Course von 120% übernommen mit der Verpflichtung, dieselben den alten Aktionären zu 125% zum Bezug anzubieten.

Nachdem dieser Beschluß in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Stettin eingetragen ist, fordern wir Namens des Konsortiums unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht in der Präclusivfrist vom 1. bis 16. Juni a. c.

in **Stettin** bei dem Bankhaus **Wm. Schlutow,**
in **Berlin** bei dem Bankhaus **Arons & Walter,**
bei dem Bankhaus **von Koenen & Co.**

auszuüben.

Es entfallen auf je drei alte Aktien eine neue Aktie à 125% und geschieht die Ausübung des Bezugsrechts durch Einreichung der alten Aktien ohne Dividendenbogen mit doppeltem Nummernverzeichniß versehen.

Bei der Ausübung des Bezugsrechts sind 50% sowie das Agio von 25%, im Ganzen 75%, zu zahlen, wogegen von den Zeichnungsstellen Interims-Scheine ausgehändigt werden. Die alten Aktien werden abgestempelt zurückgegeben. Restliche 50% sind am 15. Dezember a. c. zu zahlen und erfolgt hierbei gleichzeitig der Umtausch der Interims-Scheine in neue Aktien.

Den Schlußnotenstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.

Stettin, den 28. Mai 1900.
Stettiner Elektrizitäts-Werke.



# Berliner Börse
vom 30. Mai 1900.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| " | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | vista | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| " | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 84,40 |
| " | 2 Mt. | 84,00 |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Petersburg | 8 Tg. | —,— |
| " | 3 Mt. | 213,10 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,90 |

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | —,— |
| 20-Francs-Stücke | 16,33 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,18 |
| Belgische " | 81,20 |
| Englische " | 20,45 |
| Französische " | 81,45 |
| Holländische " | 168,85 |
| Oesterr. " | 84,55 |
| Russische " | 216,25 |
| " Zollcoupons | 324,10 G |

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 95,00 |
| " " | 3½ | 94,90 |
| " " | 3 | 85,90 B |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 95,00 G |
| " " | 3½ | 95,20 |
| " " | 3 | 86,60 G |

| | | |
|---|---|---|
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 99,25 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Berliner 1876/92 " | 3½ | 92,90 |
| Breslauer " | 3½ | —,— |
| Casseler " | 3½ | 92,10 G |
| Dortmunder " | 3½ | —,— |
| Düsseldorfer " | 3½ | 96,00 G |
| Duisburger " | 3½ | —,— |
| Elberfelder " | 3½ | —,— |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hamb. Prov.-Obl. | 3 | —,— |
| " Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Kölner " | 3½ | —,— |
| Magdeburger " | 3½ | —,— |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 91,20 |
| Pommersche " | 3½ | 92,75 |
| Posener " | 3½ | —,— |
| | 3 | —,— |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 93,00 G |
| " " Ser. 18 | 3½ | 92,50 |
| " " 19 | 3½ | 96,50 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 86,25 |
| | 3½ | 94,75 |
| Westpr. " " | 3½ | 93,5 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 116,10 G |
| " " | 4½ | 108,60 G |
| " " | 4 | 103,60 B |
| | 3½ | 96,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 93,00 |
| | 3 | 82,80 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | —,— |
| Ostpreußische " | 3½ | 91,20 B |
| | 3 | 82,50 |
| Pommersche " | 3½ | 93,50 |
| | 3 | 82,10 G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 100,30 |
| " Serie C. " | 3½ | 93,25 G |
| | 3 | 82,40 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 92,75 G |
| | 3 | 82,70 |
| Schlesische, alte " | 3½ | —,— |
| " A. C. D. " | 3½ | 96,25 |
| | 3 | 87,00 B |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 100,00 B |
| " | 3½ | —,— |
| | 3 | —,— |
| Westfälische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 93,75 |
| | 3 | 82,50 |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | 99,80 G |
| | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 100,00 B |
| | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 100,10 G |
| | 3½ | —,— |
| Posensche " | 4 | 100,20 G |
| | 3½ | —,— |
| Preußische " | 4 | 99,30 |
| | 3½ | 92,90 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 100,20 |
| | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 100,00 B |
| Schlesische " | 4 | 100,10 G |
| | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 100,10 G |
| | 3½ | 92,90 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3 | —,— |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | 94,60 G |
| Hambg. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| | 3 | 85,00 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 85,60 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | —,— |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | —,— |
| Bayer | 4 | 160,00 |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 129,60 G |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 135,00 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | —,— |
| Lübecker | 3½ | 132,00 |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | —,— |
| Oldenburg. 10 Th.-L. | 3 | 124,50 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | —,— |
| " innere | 4½ | 69,00 G |
| Barletta Loose | — | —,— |
| Bukarest Stadt | 4½ | 89,60 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 75,50 B |
| " Stadt | 6 | 39,50 |
| Chilen. Gold-Anl | 4½ | —,— |
| Chinesische " | 5½ | 102,00 G |
| " 1895 " | 6 | 106,00 G |
| " 1896 " | 5 | 98,25 B |
| " 1898 " | 4½ | 83,10 B |
| Finnländ. Loose | — | 65,00 |
| Griechen m. Cp. | 5 | 38,40 G |
| " Mon. | 4 | 45,80 G |
| " (Pir. Lar.) | 5 | 38,60 G |
| Italien. Rente | 4 | 94,90 G |
| Lissabon. Stadt | 4 | 68,00 |
| Mexican. Anl. kl. | 6 | 98,90 G |
| " Eisb.-Obl. | 5 | —,— |
| Oester. Gold-Rente | 4 | 97,40 |
| " Papier- " | 4⅕ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Oester. Silber-Rente | 4½ | 96,50 G |
| " Credit- " | — | 335,00 |
| " 1860er L. | 4 | 136,00 G |
| " 1864er L. | — | 341,40 G |
| Portug. Staats-Anl. | 4½ | 36,25 G |
| Rumän. Anl. | 5 | —,— |
| " 1889 | 4 | 84,50 B |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,00 B |
| " Gold- " 1884 | 5 | —,— |
| " Staatsrente | 4 | 98,80 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3½ | 93,30 G |
| Schw. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gd.-Pfdbr. | 5 | 96,90 G |
| " amort. St. | 4 | 61,90 G |
| Spanier | 4 | 72,30 G |
| Türk. Admin. | 5 | 98,80 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 114,60 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 96,75 |
| " Kronen-R. | 4 | 91,10 |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 81,00 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 98,70 G |
| Bsch.-Hann. 1—13. 15 | 3½ | 90,00 G |
| " " 14 | 3½ | 90,00 G |
| " " 16. 17 | 4 | 98,25 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,50 G |
| " 19 | 3½ | 90,00 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 92,50 G |
| Dt. Gr. C. Pr. Pf. I. | 3½ | 115,75 B |
| " " " II. | 3½ | 110,30 |
| " " " " 5 | 3½ | 92,25 |
| " " " " 6 | 4 | 99,00 G |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 99,10 G |
| Deut. Hyp.-B.-Pfd. | 5 | 111,50 |
| | 4 | 100,00 G |
| Hamb. H.-Pf. | 4 | 99,00 |
| " " alte | 3½ | 91,75 |
| Hannov. Bderd. | 3½ | —,— |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| Meckl. Str. H B. Pf. | 4 | 100,00 G |
| | 3½ | 92,00 G |
| Meining. Hyp.-Pf. | 3½ | 92,20 G |
| " Präm. Pf. | 4 | 130,25 G |
| Mitteld. B.-Crd Pf | 3½ | 91,50 G |
| " 3 | 4 | 100,25 G |
| Nordd. Gr. Crd. 3 | 4 | 98,50 G |
| " 9 | 3½ | 92,40 G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 98,75 G |
| " " 11. 12 | 4 | 100,00 G |
| | 3½ | 91,50 G |
| Pr. B.-C.-Pfdbr. | 5 | 114,50 G |
| " " 4 | 4½ | 115,00 G |
| " " 10 | 4½ | 111,50 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-B.-Pfdbr. | 3½ | 90,70 G |
| " " 1909 | 4 | 100,90 G |
| " " Com. | 3½ | 91,50 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4½ | —,— |
| | 3½ | 91,50 G |
| Pr. Pfdbr.-Bk. | 3½ | 92,00 G |
| Rh. Hyp.-Pfdbr | 4 | 100,00 G |
| Rhein.-Westf. Bde. | 4 | 98,50 G |
| Sächsische | 3½ | 91,50 |
| Schles. Boden | 3 | —,— |
| Schwzb. Hyp. | 3½ | 92,80 G |
| | 4 | 99,80 G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Westd. Bde. | 4 | 99,50 G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 137,50 G |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Braunschweiger Ldeisb. | 132,10 G |
| Bröltaler | 93,60 B |
| Crefelder | 107,50 G |
| Dortmund G. Ensch. | 172,00 G |
| Eutin-Lübeck | 59,00 G |
| Halberstadt-Blkbg. | —,— |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | 146,00 G |
| Marienburg-Mlaw. | 77,00 |
| Ostpr. Südbahn | 89,75 |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Dortmund G. Ensch. | 171,25 |
| Marienburg-Mlaw. | —,— |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen. Kleinb. | 137,40 |
| Allgem. Deutsche | 133,00 |
| " Loc. u. Strb. | 175,00 |
| Barmen-Elberfeld | 228,00 G |
| Bochum-Gelsenk. St. | 133,00 G |
| Braunschweig | —,— |
| Breslau Electr. | 169,50 G |
| " Straßenb. | 295,00 G |
| Electr. Hochbahn | 115,50 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 227,25 |
| Hamburger " | 171,30 |
| Magdeburger " | 172,00 |
| Stettiner " | 135,50 G |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberger | | —,— |
| Bergisch-Märkische | | 98,30 |
| Braunschweiger | | —,— |
| " Landesb. | | —,— |
| Dortmund-Gr. Ensch. | | —,— |
| Halb.-Blankenb. | | —,— |
| Magdeburg-Witt. | | 84,00 |
| Stargard-Küstrin | 3½ | —,— |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 104,00 G |
| Breslauer Rhederei | 128,50 G |
| Chinesische Küstenfahrer | —,— |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 126,30 B |
| Hansa, Dampf. | 152,75 G |
| Kette, Dampf-Elbschiff. | 87,00 B |
| Nordd. Lloyd | 123,90 G |
| Schles. Dampfer-Comp. | 96,50 |
| Neue Stett. Dampf.-Co. | 92,95 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 130,40 G |
| Bergisch-Märkische | 151,00 G |
| Berliner Bank | 114,20 |
| " Handels-Ges. | 157,40 B |
| Braunschw. Bank | —,— |
| Breslauer Diskont | 115,50 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 114,25 G |
| Comm. und Diskont | 116,50 G |
| Danziger Privatbank | 129,00 |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 198,10 B |
| " Genossenschaft | 112,25 G |
| Disconto-Comm. | 186,90 B |
| Gothaer Grundkred. | 126,10 B |
| Hamb. Hyp.-Bank | 151,50 B |
| Hannoversche | 127,50 G |
| Kieler | —,— |
| Kölner Wechslerbank | 104,60 G |
| Königsberger V.-B. | 113,25 G |
| Leipziger Bank | 168,25 G |
| " Credit | 192,00 G |
| Magdeburger Bk.-V. | 122,00 G |
| " Privatb. | 113,70 G |
| Mecklenburger Bank 40 | 125,00 G |
| " Hypothek. | 198,75 G |
| " Str. Hyp.-B. | 130,25 G |
| Meininger Hyp.-B. 80 | 128,10 G |
| Mitteld. Bodencr. | 111,90 G |
| " Credit-Bank | 112,50 G |
| Nationalbank f. D. | 137,50 G |
| Nordd. Credit-Anstalt | 123,80 G |
| " Grundkredit | 93,00 G |

| | |
|---|---|
| Oesterr. Credit | —,— |
| Pomm. Hyp.-Verf.-A. | 138,00 G |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 138,50 G |
| Pr. Central-Bod. | 161,90 G |
| Pr. Hypotheken-Bank | 131,60 G |
| Reichsbank | 157,20 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | —,— |
| Sächsische | 138,80 G |
| Westdeutsche Bank | 125,90 G |
| " Bodencred. | 111,10 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Berliner Unionbr. | 123,10 G |
| Bockbrauerei | 181,00 G |
| Böhm. Brauhaus | 229,25 G |
| Patzenhofer | 225,00 G |
| Pfefferberg | 252,25 G |
| Schöneberg Sch. | 194,25 |
| Schultheiß | 248,80 |
| Bochumer | 225,00 G |
| Germania Dortmund | 198,50 B |
| — — — | |
| Accumulator-Fabrik | 139,00 B |
| Allgem. Berl. Omnibus | 220,75 G |
| Allgem. Elektricitäts-G. | 243,75 G |
| Aluminium-Industrie | 158,25 G |
| Anglo-Ct.-Guano | 99,50 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 106,75 G |
| Berl. Elektricitäts-W. | 205,25 B |
| " Packetfahrt | 417,00 G |
| Berzelius Bergwerk | 115,00 G |
| Bielefeld, Masch. | 278,00 B |
| Bismarckhütte | 310,00 G |
| Boch. Bergw.-Bz.-C. | 88,10 G |
| " Gußstahl | 275,75 B |
| Braunschw. Kohl. | 154,50 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 72,00 G |
| Bresl. Oelfabrik | 91,50 G |
| Chem. Fabrik Buckau | 100,40 G |
| Concordia, Bergbau | 373,60 G |
| Dtsch. Gas-Glühlicht. | 316,00 G |
| " Spiegelglas | 166,50 G |
| " Steinzeug | —,— |
| " Waffen u. M. | 246,00 G |
| Donnersmark-Hütte | 253,50 G |
| Dortmund Union C. | 122,00 G |
| Dynamite Trust | 160,80 G |
| Egest. Salzwerke | 139,50 B |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 160,00 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 150,00 G |
| Gladbacher Spinnerei | —,— |
| Görl. Eisenbahnbed. | 262,50 G |
| " Maschin. conv. | 220,25 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 147,25 G |
| Hannov. Bau-St.-V. | 107,75 G |

| | |
|---|---|
| Hannov. Masch. St. | 375,00 B |
| Hibernia | 226,30 B |
| Hirschberg Leder | 138,25 G |
| " Maschin. | 116,00 G |
| Höchster Farbw. | 373,00 B |
| Hörderhütte A. | 12,00 B |
| Hoffmann, Stärke | 177,25 G |
| Hoffmann, Waggonf. | 267,50 |
| Ilse, Bergw. | 151,25 G |
| Kölner Bergwerk | 419,00 G |
| König Wilhelm conv. | 290,00 G |
| " " St.-Pr. | 338,50 G |
| Lauchhammer | 102,75 G |
| Laurahütte | 258,25 G |
| L. Löwe u. Co. | 369,00 B |
| Magdeb. Allg. Gas | 122,00 G |
| " Baubank | 108,50 |
| " Bergwerk | —,— |
| " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | 130,50 G |
| Nähmaschinenfab. Koch | 153,50 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 70,00 G |
| " Gummi | 88,75 G |
| " Jute-Sp. | 100,00 G |
| Nordstern, Bergw. | 252,10 G |
| Oberschles. Cham. | 165,30 B |
| " Eisenb.-Bedarf | 145,30 G |
| " Eisen-Industrie | 161,25 |
| " Kokswerke | 156,00 G |
| " Portl.-Cement | 147,75 |
| Oppeln. Cement | 145,10 G |
| Osnabrücker Kupfer | 140,25 B |
| Phönix, Bergwerk | 198,00 G |
| Posener Spritfabrik | —,— |
| Rhein-Nassau | 188,00 |
| " Metallw. | 185,00 |
| " Stahlwerke | 209,75 G |
| " Industrie | 281,00 G |
| " Westf. Kalk. | 152,00 G |
| Sächsische Guß. | 261,00 B |
| " Webstuhl-F. | 230,00 G |
| Schles. Bergw. Zink | 395,50 B |
| " Gasgesellschaft | —,— |
| " Kohlenwerke | 41,60 G |
| " Lein. Kramsta | 164,50 G |
| " Portl. Cement | 185,00 G |
| Siemens u. Halske | 171,00 G |
| Stettin Bred. Portl. | 170,00 G |
| " Cham. | 355,00 G |
| " Elektr.-Werke | 158,00 G |
| " Vulkan B. | 238,50 G |
| " St.-Pr. | 241,75 G |
| Stoewer, Nähmaschin. | 107,00 G |
| Stolberger Zink | 108,00 G |
| " St.-Pr. | 169,00 G |
| Strals. Spielkarten | 127,50 G |
| Union Chem. Fabrik | 164,50 G |
| Union Electric. | 135,50 G |
| Victoria Fahrrad | 79,10 G |